

Viele Tropfen gesegnet

ROCHUSKAPELLE Weihbischof Bentz spricht vom Wein als Zeichen der Liebe und des Heils Gottes

Von Jochen Werner

BINGEN. Eine bis auf den letzten Platz besetzte Rochuskapelle am Johannistag, einen Tag nach Weihnachten. Dazu vor dem Gotteshaus die Lichtbrücke, die den Binger Rochusberg mit dem Ockenheimer Jakobberg verbindet und quasi den Weg weist. Mehr kann Rheinhesen nicht bieten, wenn in Bingen am Gedenktag des Apostels und Evangelisten Johannes der Wein geweiht wird.

Der Wein ist nicht nur Zeichen der Lebensfreude, er ist vor allen Dingen Zeichen liebender Hingabe und Zeichen einer anspruchsvollen Liebe.

Udo Markus Bentz, Weihbischof

Dann sind auch zurecht die letzten Zweifel ausgeräumt: Dann ist Bingen nicht mehr nur die „heimliche Hauptstadt“ des deutschen Weines. Dann ist sie endgültig dessen Zentrum, nicht nur in den Augen von Konsul Thomas Krauß vom Binger Weinsenat.

Der Mainzer Weihbischof Dr. Udo Markus Bentz war gekommen, um mit der Rochusbru-



Weihbischof Udo Markus Bentz bei der Weinsegnung.

derschaft, dem Weinsenat, dem Küferverein und zahlreichen Bürgern die Messe zu feiern, die von der KKM Budesheim musikalisch mitgestaltet wurde. „Es ist guter Brauch, dem Johannistag ein besonderes Gepräge zu geben“, leitete Pater Elmar Theisen in die Legende ein, nach der dem Apostel ein Weinbecher gereicht wurde, mit dem nach seinem Bekunden etwas nicht stimmen konnte. Johannes segnete den

Wein, dessen Gift spritzte in Form einer Natter heraus. „Der Wein ist Freude und Grundlage des Lebens“, so Theisen.

Bentz blickte auf die biblische Historie des Trankes, die mit Noah als erstem Weinbauern in der Heilszeit nach der Sinfliut beginnt. Stellte dar, wie sich der Wein als Segenszeichen wie ein roter Faden durch die Bibel zieht. Ähnlich wie Milch und Honig sei der Wein Zeichen des Heils.

Wein ist nicht nur Zeichen der Lebensfreude, er ist vor allen Dingen Zeichen liebender Hingabe und Zeichen einer anspruchsvollen Liebe.“ Entsprechend sei die Weinsegnung nicht nur Dank für ein großzügiges Geschenk, sondern auch ein besonderer Auftrag an die Menschen.

„Abfällige Äußerungen Vergangeneheit“

Viele Gottesdienstbesucher hatten ihren Wein mitgebracht, ließen ihn segnen und schenken ihn gerne aus, in Probiergläsern, die die Rochusbruderschaft wie in jedem Jahr mitgebracht hatte und zum Verkauf anbot. „Wäre die Welt nicht besser, wenn etwas mehr Wein getrunken würde?“, fragte Krauß mit einem Grinsen und berichtete von den Veranstaltungen des Weinsenats: „Bei uns herrscht immer viel Harmonie.“

Die Liebe um den Wein sei längst auch unter die Winzer gekommen. Die Zeiten, in der man sich humoristisch-abfällig über die Qualität der Weine aus der Pfalz oder Rheinhesens geäußert habe, seien lange vorüber, so Krauß. Aktuell bleibt die Bedeutung der traditionellen Weinsegnung in der Rochuskapelle am Johannistag. Darauf legte der stellvertretende Brudermeister Thomas Novak wert.

Foto: Karl-Heinz John

„Wo Gott dem Menschen gut will, kommt in der Bibel der Wein ins Spiel“, analysierte Bentz, sah den Wein als Zeichen der Liebe und des Heils Gottes, den sauren Wein aber genauso als Zeichen der verweigten Liebe Gottes vonseiten des Menschen. „Ich bin der wahre Weinstock“ sagt Jesus. Darin, so Bentz, komme in der Menschwerdung Gottes das Äußerste dessen Liebe zu den Menschen zur Geltung. „Der

Johanniswein wird gesegnet

BINGEN (red). Das Jahr neigt sich dem Ende, Weihnachten steht vor der Tür, aber auch der Gedenktag des Apostels und Evangelisten Johannes am Dienstag, 27. Dezember. An diesem Tag weiht die katholische Kirche, so auch in der Binger St. Rochuskapelle, Wein und lässt ihn durch ihre Priester den Gläubigen reichen mit den schönen, bedeutungsvollen Worten: „Trinke die Liebe des heiligen Johannes, im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen“

Dies geschieht zum Andenken an den Seeleneifer des heiligen Apostels, der, um einen Götzendiener zu bekehren, einen vergifteten Becher Wein getrunken hat, dessen Gift aber, nachdem der Heilige das Kreuzzeichen über den Becher gemacht, in die Gestalt einer Natter zum größten Schrecken der Ungläubigen verwandelt worden ist, sodass ihm der Wein nicht schadete,

erzählt die Legende. Die Tradition der Weihe des Johannisweines wird schon seit vielen Jahren auf dem Rochusberg gepflegt. So laden auch in diesem Jahr die Binger St. Rochusbruderschaft, der Weinsenat Binger Mäuseturm und der Binger Küferverein für den 27. Dezember, ab 18 Uhr dazu ein.

Die heilige Messe wird von der Katholischen Kirchenmusik Bingen-Büdesheim musikalisch gestaltet und vom Mainzer Weihbischof Dr. Udo Markus Bentz zelebriert.

Im Anschluss an die Weinsegnung wird den Gottesdienstbesuchern gesegneter Wein ausgeschenkt. „Alle sind herzlich dazu eingeladen, und natürlich werden alle mitgebrachten Weine gesegnet“, erklärt der stellvertretende Brudermeister der Rochusbruderschaft, Thomas Novak, der sich schon auf einen gut besuchten Gottesdienst freut.

12 | Neue Binger Zeitung

Termine

Stadt Bingen

Rochusbruderschaft

Johannes- weinweihe

Das Jahr neigt sich dem Ende und damit aber auch dem Gedenktag des Apostels und Evangelisten Johannes am 27. Dezember.

Die Tradition der Weihe des Johannisweines wird schon seit vielen Jahren auf dem Rochusberg gepflegt. So laden auch in diesem Jahr die Binger St. Rochusbruderschaft, der Weinsenat Binger Mäuseturm und der Binger Küferverein für Dienstag, 27. Dezember, 18 Uhr, dazu ein.

Die heilige Messe wird von der Katholischen Kirchenmusik Bundesheim musikalisch gestaltet und vom Mainzer Weihbischof Dr. Udo Markus Bentz zelebriert.

Im Anschluss an die Weinsegnung wird den Gottesdienstbesuchern gesegneter Wein ausgeteilt. „Alle sind herzlich dazu eingeladen und natürlich werden alle mitgebrachten Weine gesegnet“, erklärt der stellvertretende Brudermeister Thomas Novak, der sich schon auf einen gut besuchten Gottesdienst freut.

Rochusbruderschaft

„Weihnachtsdach“

Es ist wieder da, aber nur für kurze Zeit: das „Rochusberger Weihnachtsdach“. Der aromatische Walnuss-Amarena-Stollen wird von der St. Rochusbruderschaft von Freitag, 9., bis Sonntag, 11. Dezember, auf dem Weihnachtsmarkt angeboten. Neben dem Backwerk bietet die Bruderschaft auch Sankt Rochus Sekt, passende Sektgläser und zwei verschiedene Weine zum Verkauf an. Dachschindeln der Rochuskapelle mit dem Motiv des bekannten Gotteshauses, aus Ton gebrannte Weihnachtsglöckchen und Postkarten runden die Palette des Verkaufsstandes der Rochusbruderschaft mit Informationen und Beitrittserklärungen ab.

Der Reinerlös kommt der Erhaltung der Binger St. Rochuskapelle zugute. Die Bruderschaft hofft auf regen Besuch und einen guten Erfolg für die gute Sache. Den Verkaufsstand findet man auf dem Rathausplatz neben dem Wunschzettel-Häuschen.

Den leckeren Stollen kann man auch ab sofort während der Geschäftszeiten des Optikgeschäfts Novak (montags bis freitags 9 bis 18.30 Uhr, samstags 9 bis 18 Uhr) in der Rathausstraße erwerben.

Rochusberger Weihnachtsdach

BINGEN (red). Es ist wieder da, aber nur für kurze Zeit: Das „Rochusberger Weihnachtsdach“. Der aromatische Walnuss-Amarena-Stollen wird von der Binger St. Rochusbruderschaft auf dem Binger Weihnachtsmarkt vom 9. bis 11. Dezember angeboten. In diesem Jahr kommt die weihnachtliche Leckerei wieder aus dem Ofen der Binger Bäckerei Stamm. Neben dem Backwerk bietet die Bruderschaft auch Sankt Rochus Sekt, passende Sektgläser und zwei verschiedene Weine zum Verkauf an. Dach-

schindeln der Rochuskapelle, aus Ton gebrannte Weihnachtsglöckchen und Postkarten runden die Palette des Verkaufstandes der Rochusbruderschaft mit Informationen und Beitritts-erklärungen ab. Der Reinerlös kommt der Erhaltung der Binger St. Rochuskapelle zugute. Den Verkaufstand findet man auf dem Rathausplatz neben dem Wunschzettel-Häuschen. Den leckeren Stollen kann man auch ab sofort während der Geschäftszeiten des Optikgeschäfts Novak in der Rathausstraße erwerben.

Weihnachtsmarkt am Pfarrzentrum

BÜDESHEIM (red). Die katholische Pfarrgemeinde Büdesheim lädt zum Weihnachtsmarkt am Sonntag, 27. November, ein. Beginn ist um 10.30 Uhr mit einem Familiengottesdienst in der katholischen Pfarrkirche. Die Kinder der Kindertagesstätte St. Hildegard schmücken nach der Messe den Tannenbaum am Pfarrzentrum, wo das adventliche Treiben stattfindet. Nach dem Motto „Heute bleibt die Küche kalt“ sind alle Weihnachtsmarktbesucher zum Mittagstisch willkommen. Natürlich werden auch Glühwein, selbst gebackene Waffeln und Plätzchen nicht fehlen. Diejenigen, die noch ein pas-

sendes Präsent suchen, finden es vielleicht auf dem großen Flohmarkt oder in den vielen Buden, die Holzdekorationen, Selbstgestricktes und viele Geschenkideen für Groß und Klein anbieten. Erstmals wird die Binger St. Rochusbruderschaft vertreten sein und das „Rochusberger Weihnachtsdach“, einen aromatischen Walnuss-Amarena-Stollen, verkaufen. Aber auch Wein, Sekt und Sektgläser sowie die bekannten Schriften können erworben werden. Am Nachmittag gibt es Programm für die Kinder. Adventliche Melodien erklingen ab 17 Uhr, gespielt von der KKM Büdesheim.

Allgemeine
Zeitung
8. November 2016



Vertreter der Vereine und Institutionen aus Wöllstein, Sprendlingen, Gensingen und Bingen nahmen die Spenden entgegen.

Foto: Jochen Werner

Neue Bänke und Hausaufgabenhilfe

WELTSPARTAG Mainzer Volksbank spendet 6000 Euro an soziale Institutionen und Vereine

Von Jochen Werner

BINGEN. „Weltspartagsempfang“ in der Mainzer Volksbank (MVB): Regionalmarktdirektorin Ira Closheim verteilte mit ihren Kollegen sechs Spendenschecks über jeweils 1000 Euro an verschiedene Vereine und Institutionen in Wöllstein, Sprendlingen, Gensingen und Bingen. „Wir wollen das Geld, das wir sparen, für soziale Projekte in der Region zurückgeben“, so die Chefin der MVB in Bingen.

Der Weltspartag ruft bei vielen vor allem Erinnerungen an die Kindheit hervor. In den 1970er Jahren war der Gang zu Banken am 31. Oktober ein Muss, gab es doch Geschenke, wurden die kleinen mitgebrachten Taschen gefüllt. Clos-

heim erinnerte dabei an ihre Zeit als Schülerin in Bingen und den Tag, an dem sie den Bankhäusern in der „Binger Wall-

»

Wir wollen das Geld, das wir sparen, für soziale Projekte in der Region zurückgeben.

Ira Closheim, Regionalmarktdirektorin bei der Mainzer Volksbank

street“, der Mainzer Straße, einen Besuch abstattete und am nächsten Tag in der Schule Handel mit den Schätzen trieb. Eine Zeit, die Kindern heute völlig fremd ist.

Auf dem Weltsparkassenkongress 1924 in Mailand stein-

barten ausschließlich die Herren der Schöpfung, dass im kommenden Jahr erstmals ein solcher Tag stattfinden sollte. „Die Blütezeit war dann von Mitte der 1950er bis Anfang der 1970er Jahre“, wusste Closheim aus Recherchen. Die MVB habe vor drei Jahrzehnten beschlossen, dem Gedanken treu zu bleiben, ihn auf Weltspartag-Weekenden auszudehnen. Dazu zeigte sich das Sparmaskottchen in den verschiedenen Filialen. Generiert wurden die Spenden aus dem Gewinnsparen, bei dem von fünf Euro Einsatz pro Los ein Euro in die Gewinnauslosung, vier Euro auf das persönliche Sparkonto des Kunden fließen. Insgesamt 30000 Euro schüttete die MVB im gesamten Verbreitungsgebiet aus.

Bedacht wurde der Förderverein Soziale Arbeit in Bingen. Dagmar Waldherr, Michael Podewils-Rein und Michael Blankenberger wollen ein Kochprojekt im Budesheimer Jugendtreff im Rahmen der Hausaufgabenhilfe weiterführen, Kindern eine gesunde Ernährung bieten und zeigen, dass Kochen Spaß macht. Einen halbautomatischen Defibrillator für Sanitätsdienste und die Sozialarbeit benötigte der DRK-Ortsverein, erklärten Matthias Müller und Nina Heinz. Thomas Novak nahm den Spendenscheck für die Rochusbruderschaft entgegen. Die hatte das Geld in die Neugestaltung der Bänke im Außenbereich der Rochuskapelle gesteckt.

Das Präventionsprogramm „Mein Körper gehört mir“ an

der Grundschule am Appelbach will der Förderverein der Wöllsteiner Schulen unterstützen so dessen Vorsitzender Holger Rausch. Für die Sprendlinger Elisabethenschule nahm Claudia Pilger und Claus-Werner Dapper an der Übertragung teil. „Wir brauchen das Geld dringend, um unser großes Ziel, einen eigenen Schulbus anschaffen zu können, voranzutreiben“, so Pilger. Gerade für beeinträchtigte Kinder sind der besonders teuer. Über 30000 Ausleihen habe es in der Sprendlinger Bibliothek im vergangenen Jahr gegeben, berichtete Heike Walther. Unter dem Dach der VC Sprendlingen-Gensingen sei deshalb eine neue Bibliothek in Gensingen entstanden, für deren Ausstattung das Geld sehr willkommen s



Die Rochusbruderschaft mit dem stellvertretenden Brudermeister Thomas Novak (vorne rechts) mit dem Spendenscheck. Foto: Heim

Viele Spenden erhalten

ROCHUSKIRCHE 12 000 Euro decken ein Drittel der Kosten für neue Bänke

Von Sören Heim

BINGEN. Die Initiative war von Rochusbruder Heinz Decker ausgegangen. Der habe mal bei ein paar Freunden der Burderschaft vorfühlen wollen, ob es nicht Unterstützung für neue Bänke im Außenbereich geben könnte, erklärt Rochusbruder Reiner Lotz. Dass am Ende solch eine Summe zusammenkomme, habe sie dann aber doch alle überrascht. 12 000 Euro aus 52 Einzelspenden! Da sehe man, wie sehr diese Kirche die Binger bewege.

Das Problem war seit geraumer Zeit bekannt gewesen: Die Holzbänke im Außenbereich waren total marode. Immerhin hatten sie mit Sicherheit 50

Jahre auf dem Buckel. Einige waren durchgefault, andere in der Mitte auseinandergebrochen. Zeit, daran etwas zu ändern.

Im Vorfeld des 350. Rochusfestes konnte das in Angriff genommen werden. Mehr als 1000 Laufmeter WPC (ein Recycling-Kunststoff von Hahn-Kunststoffe in Holzoptik) wurden verbaut, alle alten Bänke komplett durch neue ersetzt, wobei die Zimmerei Felix Harth sowohl die Arbeiten übernahm, als auch etwa ein Drittel der Kosten von gut 30 000 Euro stemmte. Ein weiteres Drittel übernahm die Binger Baugewerksinnung. Und das letzte dann die Rochusbruderschaft, die sich mit Unterbrechungen seit 1754 für den

Erhalt ihrer Kirche einsetzt.

Gerade erst vor zwei Jahren hatte man mit der Erneuerung der Glocken ein Großprojekt gestemmt, nun, mit der Finanzierung der Bänke, leistet man einen weiteren nicht zu unterschätzenden Beitrag.

Kein Wunder, dass sich auch Pfarrer Gerhard Choquet für die Basilikagemeinde, zu der die Rochuskirche gehört, sehr dankbar zeigt: „Wir hätten ohne die Spenden wirklich nicht gewusst, wie wir die notwendige Sanierung hätten bezahlen sollen. Es haben ja einige Parteien dankenswerterweise dazu beigetragen, Herr Harth, die Innung, aber ohne das unglaubliche Engagement der Rochusbruderschaft wäre es nicht gegangen.“

Kita und Weingut auf Platz eins

Prämierung der besten Fuß- und Wagengruppen des Winzerfestumzuges

BINGEN (red) – Zehn Tage nach dem Winzerfestumzug fand die Preisverleihung auf Burg Klopp statt.

Gedanke der Prämierung ist, den Teilnehmern für ihren Einsatz etwas zurückzugeben und damit allen einen kleinen Anreiz zu bieten.

Bei den Fußgruppen belegte die städtische Kindertagesstätte „An der Bürg Klopp“ punktgleich mit dem Weingut Hemmes den ersten Platz und beide erhielten die 300Euro Prämie. Die Kita Bingen war mit 41 Kindern nicht nur eine der zahlenmäßig stärksten Gruppen, sondern sicherlich die jüngste. Sie nahmen als „Kleine und Große Weltkulturerben“ mit tollen Kostümen und einem Nachbau des Turms der Burg Klopp am Umzug teil.

Das Weingut Hemmes war mit zwei Gruppen dabei, der „Lebenden Winzer-Achterbahn“ und den „Kemmer Seifekischde“ mit dem Motto „Guten Wein und schnelle Kiste haben wir auf unsrer Piste. Edle Tropfen gibt's von süß bis herb bei uns in Kemmde uff der Kerb“.

Frank Hemmes nutzte die Gelegenheit und bewarb sogleich den Termin für das Seifekischde-Rennen am Kerbesamstag, 29. April. Auch der zweite Platz wurde zweimal vergeben und somit auch das Preisgeld von je



Stolz präsentieren sich die ausgezeichneten großen und kleinen Teilnehmer des Winzerfestumzugs mit Oberbürgermeister Thomas Feser an der Burg Klopp. Foto: Jochen Werner

200Euro. Die Rhythmusgruppe Viala aus Weiler und die Karnevalsgesellschaft Schwarze Elf waren erfolgreich.

Die Viala-Mädels, eine ehemalige Tanzgruppe des Weilerer Carneval Vereins, waren in dieser Formation erstmals dabei. Mit Fassdauben haben sie für den richtigen Rhythmus beim Umzug, aber auch für einen Hingucker gesorgt. Die Schwarze Elf präsentierte eine große Fußgruppe mit Kostümen aus der frühen Zeit Rheinhessens und junge Weinprinzessinnen. Sie hatte auch Großherzog Ludwig IV

von Hessen und bei Rhein nebst Gemahlin zur Kutschfahrt eingeladen.

Bei den Motivwagen wurde die Jugendfeuerwehr Bingen als Sieger gekürt. Mit dem „Brennenden Mäuseturm“, der aber glücklicherweise immer wieder rechtzeitig mit Wasser von der Landungsfähre aus gelöscht werden konnte, wurde gleichzeitig auf das 25-jährige Bestehen der Jugendfeuerwehr hingewiesen.

Auf Platz zwei schaffte es das Weingut Dreikönigshof, das in diesem Jahr sechs Motivwagen zu

den Themen 200 Jahre Rheinhessen, Straußwirtschaft, Weinlese, Fröhliche Weinbergsrundfahrt, 100 Jahre Scheurebe und Weinabfüllung stellte. Der Dreikönigshof bereichert seit Jahren den Winzerfestumzug und hat in den vergangenen Jahren bereits zwei erste Plätze und einen dritten Platz erreicht.

Der dritte Platz ging an die Binger Rochusbruderschaft von 1754, die mit ihrem Motivwagen „350 Jahre Binger St. Rochuskapelle“ und als Fußgruppe auf eines der vielen Jubiläen in Bingen hinwies.



Die schönsten Beiträge beim Winzerfestumzug wurden prämiert. Urkunde und Geldpreise nahmen die Sieger mit nach Hause. Foto: E. Daudistel

Beste Zugnummern beim Winzerfestumzug prämiert

Prämierung honoriert Arbeit und Mühe der Teilnehmer

Bingen (dd). Fast 80 Nummern hatte der Umzug, der sich am zweiten Winzerfestsonntag durch die Binger Straßen schlängelte. Eine Jury bewertete die einzelnen Beiträge. Es war bestimmt keine leichte Aufgabe für die Frauen und Männer, an diesem Sonntag im Schatten der Basilika die Wertung abzugeben. Noch ehe der Zug zu Ende war stand fest, welche Motivwagen und fußläufige Gruppen in diesem Jahr gekürt werden.

Eineinhalb Wochen später konnten die Preisträger nun Urkunde und Preisgeld auf der Burg Klopp in Empfang nehmen. In diesem Jahr wurden beim Winzerfest und beim Umzug neue Akzente gesetzt. Von allen Teilnehmern wurde das Motto „Wir wollen nicht in den Himmel, wir haben hier schon das Paradies“ umgesetzt. Das war den Verantwort-

lichen Michael Choquet und Josef Decker zu verdanken, die in mühevoller Kleinarbeit Gespräche mit Winzern, Metzgern und Vereinen führten. „Es hat sich gelohnt. Wir haben ein einmaliges Winzerfest erleben dürfen“, freut sich Oberbürgermeister Thomas Feser bei der Preisverleihung. Mit der Prämierung soll die Arbeit und die Mühe honoriert werden, die in der Freizeit geopfert wird. „Es ist eine Wertschätzung der Stadt, die mit kleinen Geldpreisen honoriert wird“, so das Stadtoberhaupt. Die Verkürzung der Wegstrecke, die der Winzerfestumzug zurücklegte, stieß nicht bei allen auf Gegenliebe. Denn es kam zu einem Stau, da der erste Wagen auf das Ende des letzten Programmbeitrags stieß. Aber das soll im kommenden Jahr verbessert werden. Den Reigen der Preisträger eröffnete mit einem zweiten Platz

in der Kategorie Fußgruppen die Rhythmusgruppe des Weilerer Carneval Vereins, punktgleich mit der Schwarzen Elf in historischen Kostümen.

Auch der erste Platz wurde zweimal vergeben. Einmal an die 41 Kinder der Kita an der Burg Klopp als kleine und große Weltkulturerben und an das Weingut Hemmes, das mit seinen Seifenkisten und der lebenden Achterbahn gleich zwei Highlights ins Rennen schickte. In der Kategorie Motivwagen belegte die Jugendfeuerwehr den ersten Platz mit ihrem qualmenden Mäuseturm. Gleich mit sechs Motivwagen war der Dreikönigshof vertreten, der das Thema Wein hervorragend umsetzte und damit den zweiten Platz belegte. **350 Jahre Rochuswallfahrt setzte die Rochusbruderschaft um und landete damit auf Platz drei.**

Weinselige Tage so attraktiv wie nie zuvor

WINZERFEST Oberbürgermeister prämiert die besten Fußgruppen und Motivwagen auf der Burg Klopp

Von Jochen Werner

BINGEN. Das Winzerfest 2016 war nicht nur wegen des Wetters außergewöhnlich. Zahlreiche Neuerungen und Innovationen machten die elf weinseligen Binger Tage für Besucher und Einheimische attraktiv wie kaum zuvor. Ein besonderer Höhepunkt war der unter dem Motto des Jubiläums „200 Jahre Rheinhessen – Wir wollen nicht in den Himmel – wir haben hier schon das Paradies“ stehende Umzug am vorletzten Tag. Am Mittwoch zeichnete Oberbürgermeister Thomas Feser auf der Burg Klopp die von einer Jury ausgewählten besten Gruppen aus.

Vielfalt der einzelnen Motive gelobt

„Die Arbeitsgruppen und die Einbindung des Weinsenats haben sich ausgezeichnet“, war Feser froh, zusammen mit den Winzern, Bäckern und Metzgereibetrieben beim Winzerfest 2016 neue Akzente gesetzt zu haben. „Was sich die Gruppen überlegt haben, war mehr als gelungen“, lobte er die Vielfalt der einzelnen Motive beim diesjährigen Winzerfestumzug. Anders als früher: Vereine in Trainingsanzügen reichten nicht aus. Wer aktiv am Zug teilnahm, musste das Motto verkörpern und widerspiegeln. Aufkom-



Stolz präsentieren sich die ausgezeichneten großen und kleinen Teilnehmer des Winzerfestumzugs mit Oberbürgermeister Thomas Feser an der Burg Klopp.
Foto: Jochen Werner

Wettbewerb um den bedeutendsten Lindwurm in Bingen ausschreiben will. Jedenfalls war es der Stadt wichtig, die Wertschätzung des Engagements der Beteiligten mit ihren Wagen und Fußgruppen zu dokumentieren und zu honorieren. Ungeachtet dessen, dass es Verbesserungsmöglichkeiten im Ablauf und angesichts der Streckenlänge und möglicher Still-

stände gibt, auf die Wolfgang Heinz und Michael Choquet hinwiesen.

„Alles hat perfekt geklappt, die Stimmung war toll“, wusste Choquet zudem, dass das Auswählen der Preisträger eine echte Herausforderung für die Jury mit Josef Decker, Michael Forr, Elisabeth Gräff, Matthias Müller, Hans-Jürgen Klöckner und ihm selbst war.

AUSGEZEICHNET

- ▶ **Fußgruppen:** 1. Kindergarten Burg Klopp; 1. Weingut Frank Hemmes, Kempften, Seifenkisten; 2. Rhythmusgruppe Viالا des WCV Weiler; 2. Schwarze Elf
- ▶ **Motivwagen:** 1. Jugendfeuerwehr Bingen; 2. Weingut Dreikönigshof, Kempften; **3. Rorschusbruderschaft**

Mit 41 Kindern im Alter von einigen Monaten bis zu sechs Jahren war der Kindergarten Burg Klopp angetreten, sechs Motivwagen stellte allein das Kempfter Weingut Dreikönigshof, dabei wurde ein weiteres Jubiläum thematisiert: 100 Jahre alt ist die Scheurebe. Ein historischer Traktor mit Bluxkarre und einem halben Stückfaß mit Scheurebe waren Teil des Zuges.

Einen Schritt weiter war Kollege Frank Hemmes, der mit seiner Gruppe bereits an das Seiner Kerb am 29. April 2017 dachte: „Guten Wein und schnelle Kiste haben wir an unsrer Piste.“ Die Jugendfeuerwehr hatte sich zum eigenen 25-jährigen Bestehen auf ihrem Wagen per Modell vorgenommen, den Mäuseturm auf seiner Insel mit dem Lösch- und Rettungsboot zu sichern. ▶ **KOMMENTAR**

Aller guten Männer sind drei



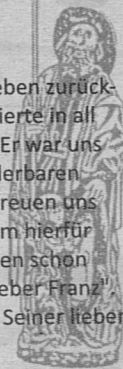
Foto: Frank Bertep

Bingen (pm). Durch die Aufgabe des Oblatenklosters in Mainz hat Pater Elmar Theisen (rechts) Gesellschaft bekommen: Seit Ostern wohnt Pater **Ludger Ademmer** (Mitte) auf dem Rochusberg. Der rüstige Achtziger war 50 Jahre Missionsseelsorger in Südafrika und ist nun für die Seelsorge der Kreuzschwestern zuständig. Vor vier Wochen gesellte sich Pater **Volker Stollewerk** (links), Internetseelsorger des Ordens, dazu. Mit seinen Meditationen zur Advents- und Fastenzeit ist er in ganz Deutschland unterwegs. Die drei Ordensmänner streben ein Gespräch mit dem zuständigen Dekan Henning Priesel und Stadtpfarrer Gerhard Choquet an, um über die Übernahme der einen oder anderen Aufgabe zu reden. Schon heute übernehmen sie Gottesdienste in und um Bingen.

Nachruf

Franz Kellermeier durfte auf ein langes, erfülltes Leben zurückblicken. Die Binger St. Rochusbruderschaft partizipierte in all den Jahren von seiner Energie und Freundlichkeit. Er war uns über 12 Jahre ein treuer Wegbegleiter. Seine wunderbaren Schnitzarbeiten in der Binger St. Rochuskapelle erfreuen uns noch heute bei jedem Gottesdienst. Wir danken ihm hierfür mit einem herzlichen "Vergelt's Gott". Wir vermissen schon heute sein liebes „Grüß Gott“ und sagen "Adieu, lieber Franz". Er bleibt ein Rochusbruder unserer Gemeinschaft. Seiner lieben Familie gilt unser tiefes Mitgefühl.

Binger St. Rochusbruderschaft von 1754 e.V.



INTERVIEW

Deutlich mehr Pilger auf dem Berg

ROCHUSOKTAV I Stellvertretender Brudermeister Thomas Novak zieht Bilanz

BINGEN. Die 350. Rochusoktav fand einen beeindruckenden Abschluss. Die AZ sprach mit Thomas Novak, stellvertretender Brudermeister der Rochusbruderschaft, über die Festtage.

Herr Novak, wie fällt Ihre Bilanz für die Wallfahrt aus?

Gut 15 000 Pilger waren über die Woche verteilt auf dem Berg. Das ist in jedem Fall deutlich mehr als im letzten Jahr und insgesamt eine beachtliche Zahl. Es war ein sehr schönes, manchmal auch anstrengendes Fest. Der Montag mit der Wallfahrt des Pfarreiverbundes war ein gut besuchter Höhepunkt. Die Lichterprozession am Samstagabend war wunderschön. Und natürlich auch der Abschluss am Sonntag.

Wie lief das Fest, also der weltliche Teil?

Soweit wir von Standbetreibern und aus den Zelten gehört haben, zieht man dort positive Bilanz. Auch das Cafézelt des Stifts St. Martin und des DRK ist wohl gut angelaufen. Da hatte ja der Betreiber gewechselt. Mittags, wenn normalerweise die Firmen hochkommen, war vielleicht etwas weniger los, dafür abends umso mehr.

Hat die Hitze geschadet?

Was so ein richtiger Pilger ist, der kommt bei jedem Wetter. Aber natürlich tat die Sonne dem Fest insgesamt gut. Aber nicht nur: Zum Seniorengottesdienst etwa oder auch zum Gottesdienst für Menschen mit Behinderungen kamen weniger Gäste als sonst. Da sind deutlich über 30 Grad im Schatten einfach nicht gesund.

Wie sieht der typische Tag eines Bruders während des Rochusfestes aus?

Früh aufstehen. Unser Stand



Thomas Novak ist stellvertretender Brudermeister der Rochusbruderschaft. Foto: Heim

muss natürlich immer besetzt sein, wo wir Bücher und unseren Wein verkaufen. Ein Teil der Brüder sorgt im Kloster für die Gäste, außerdem tragen wir zu den Prozessionen den heiligen Rochus. Wer es irgendwie einrichten kann, besucht dazwischen noch möglichst alle Messen. Es ist also immer etwas zu tun.

Mit dem Rochusberger wurde zum ersten Mal ein exklusiver Wein zum Fest angeboten. Wird es eine Wiederholung geben?

Der Rotwein ist komplett ausverkauft, auch der weiße bis auf zwölf Flaschen. Ich denke die gehen auch noch weg. Von daher ist eine Wiederholung definitiv geplant.

Mit dem Jubiläumsfest, den Bänken und in den Jahren zuvor mit der Instandsetzung der Glocken der Rochuskapelle wurden große Projekte vollendet. Welche Ziele wird sich die Bruderschaft in den nächsten Jahren setzen?

Ganz sicher ist es noch nicht, aber irgendwann müssen auch wir das Thema Orgel angehen. Bezüglich der Basilika gründet sich ja ein Orgelbauverein, an dem wir uns auch beteiligen werden.

Das Interview führte Sören Heim.

Spirituell bereicherndes Fest

ROCHUSOKTAV II · Predigt zum abschließenden Pontifikalamt greift Bereitschaft vieler auf, sich für Flüchtlinge zu engagieren

Von Sören Heim

BINGEN. „Jesus will keine Bewunderer, er will Nachahmer.“ Diesen Ausspruch Sören Keggaards stellte Abt em. Anselm Zeller OSB in den Mittelpunkt seiner Predigt zum abschließenden Pontifikalamt des 350. Rochusoktavs am Sonntagvormittag. Knapp 1000 Pilger waren zur letzten Messe im Jubiläumsjahr geströmt, bei strahlendem Sonnenschein versammelte man sich unter dem Blätterdach des Außengeländes der Rochuskirche, um dem emeritierten Abt zu lauschen, der „extra für Sie“ nach mehr als einem Jahr erstmals wieder Mitra und Stab zur Hand nahm. Da war der wohl-tuende Einfluss, den Landschaft und Kultur auf solch ein Pilgerfest habe, wie Zeller ein-gangs rühmte, richtig zu spüren.

**Motto lautet:
Gott und die Welt**

„Gott und die Welt“, so lautet das Motto des diesjährigen Rochusfestes. Und dieses Motto interpretierte Zeller als einen Anlass, in sich hineinzuhören: Wie hältst du es eigentlich mit deinem Christsein, woran erkennst du deine Mitmenschen, dass du Christ bist? Wie trägst du die Kirche – Gott – in die Welt? Dabei bediente der



Foto: Sören Heim

Den Abschluss des Rochusfestes bildete ein Pontifikalamt.

Abt sich einer bilderreichen Sprache, die immer wieder um das Bild der Kirche als Rad kreiste, mit Botschaft und Leben Jesu in der Mitte, aber gleichzeitig der Notwendigkeit, an die Ränder zu gehen. Zu den Schwachen, Kranken, auch zu denen, die nicht glauben.

Dass es sich hierbei nicht um entrückte, theologische Spekulationen handelt, sondern um ganz praktische Dinge, erwies die Predigt an der Bereitschaft vieler Christen, auf Flüchtlinge zuzugehen und sich zu engagieren, auch gegen teils heftige Widerstände. „Als wir uns in unserem Stift in Tirol entschlossen haben, junge Flüchtlinge aufzunehmen, sprühte jemand an eine Wand „Ab(t) in die Hölle“, berichtete

Zeller. Aber davon lasse man sich nicht unterkriegen. „Diese Zeit akzeptiert nur Stammspieler“, zitierte er Papst Franziskus.

An Heiligen wie dem heiligen Rochus könne man sich Beispielen nehmen, nicht indem man den Heiligen in allen Dingen kopiere, sondern indem man in sich aufnehme, was der Heilige ausstrahle. So bleibe

das Rad Kirche in Bewegung und werde zum leuchtenden Flammenrad.

Relativ genau wissen, woran die Mitmenschen ihr Christsein erkennen, dürften bereits die unzähligen Unterstützer des diesjährigen Rochusfestes, denen Pfarrer Gerhard Choquet im Anschluss an den Gottesdienst dankte. Die Rochusbruderschaft etwa, deren Mitglieder sich unermüdet im Einsatz befinden. Der Mainzer Dompfarrer Franz-Rudolf Weinert, der beeindruckende zehn Gottesdienste in sechs Tagen geleitet hat.

Die Organistinnen und Organisten und viele weitere freiwillige Helferinnen und Helfer. Und natürlich auch die Zimmer-Felix Harth, die Binger Bau-gewerksinnung sowie etwa 50 Spender, die es ermöglicht haben, über 1000 laufende Meter neuer Bänke im Außenbereich zu installieren.

Nächste Vorbereitungen beginnen im April

Für alle Beteiligten geht nun ein schönes und spirituell bereicherndes Rochusfest zu Ende. Manch einer freut sich schon das nächste Jahr. Und Rochusbruderschaft und Gemeinde habe nur kurz Zeit zum Durchatmen. „Die nächsten Vorbereitungen beginnen im April“, so Choquet.

Glaube ist innerster Antrieb

Noch bis Sonntag, 28. August, dauert die 350. Rochuswallfahrt in Bingen

Bingen (mbn). „Der Rochusberg und die Wallfahrtswoche sind ein lebendiges Zeichen für unseren christlichen Glauben und für unsere Überzeugung, dass Gott das Schicksal von uns Menschen nicht gleichgültig ist“, sagte Weihbischof Udo Bentz zum Auftakt der 350. Rochuswallfahrt auf dem Rochusberg in Bingen. Er war Hauptzelebrant des Eröffnungsgottesdienstes der Wallfahrtswoche.

Mit Blick auf das diesjährige Jubiläum „200 Jahre Rheinhessen“ sagte er: „Die Rochuswallfahrt gehört mit den anderen Wallfahrten hier am Rhein zur christlichen und kulturellen Identität dieser Region. Das Erbe dieser Wallfahrt ist Gabe und Auftrag zugleich.“ Der Weihbischof ging in seiner Predigt darauf ein, dass auch der moderne Mensch die Frage nach Gott nicht einfach „ausradieren“



Weihbischof Udo Bentz (Mitte) war Hauptzelebrant des Eröffnungsgottesdienstes der Wallfahrtswoche im Jubiläumsjahr. Foto: Tobias Blum

könne. „In immer neuen Anläufen ist eine sich auch noch so säkular gebende Gesellschaft damit konfrontiert.“

Über die Wallfahrt sagte er: „Wenn die Menschen seit 350 Jahren hierher auf den Rochusberg wallfahren, um den heiligen

Rochus zu ehren und ihren Glauben zu feiern, dann ist der innerste Antrieb genau dieser Glaube an einen Gott, dem das Schicksal und die Not des Menschen nicht gleichgültig ist: weder die großen Nöte der Menschheit noch die persönliche Erfahrung von Leid.“

Über Gott und die Welt

ROCHUSFEST Oktavprediger Franz-Rudolf Weinert möchte Schätze der christlichen Religion heben

Von Christine Tscherner

BINGEN. Zehn Predigten „und zwei in Reserve“ hat Professor Dr. Franz-Rudolf Weinert, 58, mit auf den Rochusberg gebracht. Der Mann wirkt exzellent vorbereitet auf den Job des Oktavpredigers, keine Frage. „Deshalb bin ich auch unaufgeregt, wenn ich vor vielen Zuhörern spreche.“

Von Lampenfieber keine Spur. Normalerweise spricht Weinert als Pfarrer im Mainzer Dom am Sonntagmorgen zu rund 100 Gläubigen. Das ist der Praxisteil seines Berufs. Der Theorieteil gehört der Ausbildung. Im Mainzer Priesterseminar ist Professor Weinert seit 28 Jahren Liturgie-Dozent. „Ich bilde Diplom-Theologen frisch von der Uni darin aus, wie getauft wird, eine Beerdigung abläuft oder sich ein Gottesdienst gestalten lässt.“

Bingen ist die Heimatstadt des Mainzers, hier ging er zur Schule. Er kennt das Rochusfest seit Kindesbeinen an. Was er als Liturgiefachmann am Traditionsfest verändern würde? Nicht viel. „Dehn Pilger suchen den stabilen Rahmen, keine radikale Veränderung.“ Oder doch: Lieder aus dem schmalen Pilgerheft würde er gern um frischeres Liedgut aus dem neuen Gotteslob ergänzen oder die Vesper weniger statisch gestalten.

Ja, ein paar Stellschrauben gebe es bei aller Tradition schon. Dass relativ wenige junge Gesichter vor dem Altar zu sehen sind, das sei allerdings kein Liturgie-Problem. „Im Gegenteil, die Atmosphäre von Kirche im Freien bei herrlichem



Franz-Rudolf Weinert am Oblatenkloster.

Foto: Tscherner

chem Wetter spielt uns in die Karten.“

Als Oktav-Prediger muss Weinert zehn Mal während der acht Tage zum Redner-Pult, an manchen Tagen mehrmals. Wie er heranging an seine Texte? „Im April stand schon das Grundgerüst und das Thema“, sagt der Dompräbendar. „Gott und die Welt“ hat er dem Veranstalter Basilikagemeinde durchgegeben. „Der macht sich's aber einfach, über Gott und die Welt zu predigen“, hatte Weinert als Reaktion erwartet. Doch das Gegenteil passierte. „Glauben einerseits und das Leben andererseits werden oft auseinanderdividiert.“ Er wolle zeigen, wie Gott und Welt zueinander

gehören. Gerade dort oben auf dem Berg, wo Altar und Weinzelt so nah beieinander stehen.

„Zum Binger Rochusversprechen 1666 war die Pest eine Geißel der Menschheit; heute ist es der internationale Terror und die Schwierigkeit, an Gott zu glauben.“ Warum lässt Gott so Furchtbares zu? Solche Fragen greift Weinert auf.

Oder er nimmt hoch aktuell Frömmigkeitsformen aus dem Islam als Anregung: Der medial sehr präsente Ramadan im Vergleich zur christlichen Fastenzeit, die Gebetsschnur und der Rosenkranz. „Was ist im Vergleich zum muslimischen Freitagsgebet aus unserer christlichen Glaubenspra-

xis geworden, dem Sonntagsgottesdienst?“ Schätze der christlichen Religion zu heben, das hat er sich vorgenommen. Beliebiger klingt anders. Bis zum Vorabend der Predigt feilt er an aktuellen Bezügen oder an einem Quereinstieg. Und sogar im Urlaub am Schweizer Walensee kurz vor dem Bingen-Dauereinsatz hat er den Ordner „Rochusoktav Bingen“ immer wieder zur Hand genommen und überarbeitet.

Gedanklich hatte er seine Heimatstadt und ihre Menschen als Zuhörer vor Augen. „Oktavprediger zu sein, das ist eine besondere Ehre und im Jubiläumsjahr ohnehin“, sagt er. Und so konnte ihn Stadtpfarrer Gerhard Choquet auch ködern: „Wir wollen einen, den wir kennen und mögen“, hinterließ Choquet auf Weinerts Anrufbeantworter. „Einmal darüber geschlafen und ich habe zugesagt“, erinnert sich Weinert.

Bis zum Abschluss der Volksschule hat Weinert in Bingen die Schulbank gedrückt. Das Gymnasium besuchte er anschließend in Geisenheim; die Mutter stammt aus einem Rheingauer Weingut. Dann studierte er Theologie in Mainz.

Bruder, Mutter und Bekannte leben in Bingen, der Draht in die Heimatstadt ist darum nach wie vor eng und die Schar der Weinert-Fans groß. Wer den Mainzer Dompfarrer hören will, hat mindestens täglich um 9.30 Uhr Gelegenheit dazu beim Pilgeramt am Außenaltar der Rochuskapelle.

➤ Oktavprogramm unter:
www.rochusfest.de